

Inhalt

Einführung	1
----------------------	---

Kapitel 1

Das Problem	5
-----------------------	---

Wie lieb ist der ‚liebe Gott‘?	5
--	---

Verklärt zum Hort des Gutgott-Glaubens: Jesus Christus	9
--	---

Licht und Schatten im Menschen Jesus und in seinem Gott	9
---	---

Schattenloser Gott dank geglaubter Christus-Lichtgestalt?	12
---	----

Auslagerung der Schattenseiten	15
--	----

Folgen des Glaubens an einen nur-guten Gott	16
---	----

Wirklichkeitsfremder Optimismus und heimliche Angst	16
---	----

Verdrängte Schattenseiten vergiften das Leben	19
---	----

Erosion des Christlichen	21
------------------------------------	----

Ein Traum als Weisung	22
---------------------------------	----

Kapitel 2

Was meinen ‚gut‘ und ‚böse‘?	25
--	----

Sortierungen	25
------------------------	----

Unangenehmes und Verbotenes	26
---------------------------------------	----

Das naturhaft, das moralisch und das metaphysisch Böse	27
--	----

Täter und Opfer von Bösem	29
-------------------------------------	----

Personales und strukturelles Böses	31
--	----

Gut und Böse sind Bewertungen von Fakten	33
--	----

Nur axiologisch, und doch nicht beliebig	33
--	----

Zur Geschichte der Ontologisierung von Gut und Böse	35
---	----

Sachurteile und Werturteile	37
---------------------------------------	----

Wer sagt, was gut und was böse sei?	39
---	----

Uneinigkeit über den zentralen Gut/böse-Inhalt	39
--	----

Vorgaben und Eigenentscheidung	41
Wegweisende Instanzen	43
Die Stimme Gottes in uns	47
Gut und Böse brauchen einander	49
Auf Normalebene: kein Gut ohne Böse.	49
Die höhere Ebene: Gut/böse-Gegensatzvereinigung ist gut . . .	51

Kapitel 3

Erleben und Verstehen	53
Warum so weit ausholen?	53
Vernunft kommt von Vernehmen	54
Wechselspiel von Erleben und Verstehen.	54
Selbstherrliche Vernunft	56
Die Kostbarkeit des Bewusstseins	59
Wirklichkeit kennen wir nur aus ihrem Wirken	61
Das Ding an sich ist unerkennbar	61
Gott an sich ist unerkennbar	63
Außenwelt- und Innenweltbezogenheit.	64
Extraversion und Introversion	64
Das Unbewusste: Keller der Seele	66
Die Autonomie des Unbewussten	69
Persönliches und kollektives Unbewusstes.	70
Außenwelt und Innenwelt durchdringen sich	72
Präzisierungen zu ‚Außen‘ und ‚Innen‘	72
Innenwelt gibt sich außenweltlich: Träume, Märchen, Mythen .	74
Symbole	77
Draußen und drinnen dieselbe Regie	80

Kapitel 4

Komplementär denken	83
Gegensätzliche Erscheinungsweisen desselben	83
Felder komplementärer Wirklichkeit: Beispiele.	86
Selbstliebe und Nächstenliebe	86
Aufbau und Zerstörung	86

Weitere Komplementärfelder	88
Materie und Geist/Seele	90
Menschsein mit Leib und Seele – auch über den Tod hinaus? . .	90
Beseeltheit aller Dinge	93
Führen und Geführtwerden (das Problem der Willensfreiheit) . .	94
In unserem Agieren ein anderer Akteur am Werk.	94
Verdrängung der Täterkoinzidenz durch additive Sicht	97
Verantwortliche Hoheit, nicht Unterwürfigkeit.	98
Zeitfolge und Gleichzeitlichkeit (Zeit und Ewigkeit)	101
Im Heute ein Zugleich aller Zeiten	101
Ewigkeit und Augenblick	104
Suchbewegung und Zielwissen in der Evolution (Suchbewegung und Allwissenheit Gottes)	106

Kapitel 5

Gott erleben	111
„Gott“ – was ist das?	111
Numinoses Urmacht-Erleben.	112
Ersatzkrücken: Glaubensforderung und Gottesbeweis	115
Gottesvorstellungen und Selbst-Symbole	117
Gott in der Seele erleben.	119
Noch innerer als mein Innerstes	119
Theologenumühe in Sachen Herkunft der Träume.	122
Gott in der Außenwelt erleben	123
Zwischen Pantheismus und Supranaturalismus.	124
Nur durchs äußere Wort biblischer Verkündigung?	126
Gott kultivieren	129
Numinos Ergreifendes will gefasst werden.	129
Verbunkerung in Fassungen.	132
Ruf heraus aus der Verbunkerung	135
Experientia facit theologum – Erleben macht gotteskundig	138

Kapitel 6

Die Gegensätzlichkeit Gottes	141
Coincidentia oppositorum	141
Zwiespältige Gotteserfahrung	141
Gott gegen Gott?	145
Zeugenanhörung	148
Christliche Vorbehaltsgeschichte in Sachen nur-guter Gott . .	148
Tiefenpsychologische Bestätigung.	153
Entlastung Gottes vom Bösen?	161
Das Böse komme vom Teufel.	162
Das Böse komme vom Menschen	164
Gott lasse das Böse nur zu	168
Gott gebrauche das Böse zu Gutem	169
Die letzte Bastion: Das Böse sei nichtig, sei privatio boni. . . .	171
Verlegenheitssymptome	174
Eingeständnisse der Verlegenheit	176

Kapitel 7

Die Wirklichkeit als Suchweg Gottes nach Gegensatzvereinigung durch Bewusstwerdung	183
Wozu der Weltbetrieb?	183
Schöpfung und Evolution	184
Schöpfung verträgt sich mit Entwicklung	185
Weltwirklichkeit als Gottes Gestaltwerdung und Selbstgespräch	187
Schöpfungszweck und Stellung des Menschen in christlicher Sicht	189
Gegensatzvereinigung als Aufgabe des Bewusstseins	192
Die heilvolle Schuld des Unterscheidenkönnens	193
Gegensatzversöhnung Gottes via menschliches Bewusstsein .	196
Die Evolution als absichtsvolle Suche nach Gegensatzvereinigung dank Bewusstsein.	198
Tastend-suchendes Vorankommen	199
Zielgerichtete Absichtlichkeit.	202

Das Ziel: Gegensatz-versöhnende Bewusstheit	205
Hegel?	207
Allversöhnung	208
Zur Geschichte christlicher Allversöhnungslehre	209
Versöhnung – Entbösung? – auch des Teufels.	210
Nicht nur Restitution, sondern Ernte	212
Liebe und Erkenntnis zählen	214

Kapitel 8

Lebenspraxis	219
Gott leben.	219
Deo vivere und Deum vivere	220
„Neue Ethik‘: innere Weisung ernst nehmen.	222
Bewusste Verantwortung zwischen Normen und innerer Stimme.	224
Das Böse nicht gutheißen und doch integrieren:	
Gebrauchsanweisung	227
Gut und Böse unterscheiden	229
Einsatz für Gutes und gegen Böses.	230
Kritische Ehrfurcht vor der Macht des Bösen	232
Unser Kreuz tragen auf Gegensatzversöhnung hin	236
„... in das Land, das ich dir zeigen werde“	239
Richtungweisende Urmacht-Weisheit	240
Wo bleibt Christus?	242
Und was wird aus unserer Kirche?	245
 Autorenregister	 249